

Ein Mann geht zum Frisör: Palim, palim!

Eine junge, hübsche Frisörin empfängt den Mann: „Hallo, was kann ich für dich tun?“ Der Mann ist erstaunt, dass er nicht gesiezt wird. Schüchtern ist er auch noch. Er kratzt sich im Nacken. Dann beginnt er zu sprechen: „Eine Frisur hätte ich gerne.“ Die Frisörin lacht: „Ach ja, das sehe ich schon!“ Der Mann zögert einen Moment und überlegt sich, ob er jetzt verlegen sein sollte, entschließt sich aber gerade noch rechtzeitig, die Beantwortung der Frage vorzunehmen: „Haben Sie *jetzt* zufällig Zeit?“ Die Frisörin runzelt plötzlich die Stirn: „Da muss ich mal in den Kalender gucken ...“ Gesagt, getan: „Tja, da haben Sie aber Glück, gerade ist etwas frei geworden.“ Der Mann sagt: „So ein Zufall aber auch – den Termin nehme ich, wenn es Ihnen recht ist!“ Die Frisörin nickt und weist hinter sich: „Dann gehen wir zum Waschen?“ „Ja, ist recht, ich lege nur kurz meinen Mantel ab.“ So weit, so gut – doch das war nur die halbe Wahrheit! Die andere Wahrheit war, dass sie eigentlich eine Aliendame war, die nur auf Sex aus war. Der Mann gefiel ihr nämlich ... es mangelte ihr nicht an Talent, Esprit und Fingerfertigkeit und sie hatte schon allzu lange keinen Penis mehr verspürt. Diese Tatsache ist nun mal an und für sich genommen schon traurig. Schlimmer noch aber war die Angelegenheit dadurch geworden, dass sie ständig darüber nachdenken musste. Die Lage schien mehr als verzwickt zu sein. Sie hatte schlicht und einfach vergessen, dass sie über geheime Alientechnologie verfügte.

Inzwischen hatte der Mann mit seinem schönen Gesicht den Mantel abgelegt und war im Begriff, dorthin zu gehen, wohin sie ihm den Weg gewiesen hatte. Das Waschbecken befand sich im Hinterzimmer. Er hatte vor Urzeiten einmal Logik studiert, von daher wusste er bereits, wie knifflig solche Situationen enden können. Irgendetwas stimmte nicht, oder schien nicht zu stimmen. Wiederum, er, war viel zu verklemmt, als um solche Angelegenheiten sinnvoll zu durchschauen.

Deswegen oder auch nichtsdestotrotz (u. a.) schlich sich ein bemerkenswerter Fehler ein, der dazu führen sollte, wozu es ohnehin gekommen wäre: die Pilze begannen zu sprechen. Was fehlte, war lediglich ein Happy End, dann konnte die Party beginnen. Wie immer waren auch Gäste zugegen; wenn auch dem ein oder der anderen die Flugkunst noch nicht ganz geheuer vorschwebte.

Jedenfalls fragten sich doch beide unwillkürlich, ob oder wann etwas, vielleicht aber doch auch, mit unter dem Eis lag, welches noch gebrochen werden musste. „Splash!“ Und nochmals splash. Erneut soweit, so gut.

„Wie hätten Sie es denn gerne?“ Der Mann erwachte. Die Aliendame erkannte augenblicklich, dass er geträumt hatte. Fast schämte sie sich, ihn geweckt zu haben. Dennoch, der Job musste erledigt werden. Schneiden, waschen, legen etc.. Wovor hatte sie Angst, fragte sie sich erneut? „Keine Angst!“, sagte der Mann. Sie erschrak. „Wir gehen zum Haareschneiden über.“

Lange, dichte Locken umwehte ein Hauch von Männlichkeit. Sie schaute unwillkürlich an ihm hinab. Er trug kurze Hosen. „Kurze Hosen?“ Sie stutzte. Das wiederum erschien dem Mann halb unterbewusst verdächtig. Er runzelte die Stirn, bevor er in schallendes Gelächter ausbrach. „Sie haben völlig Recht!“ Die Hosen waren zu kurz. Dafür hatte er schöne Waden mit herrlich schlanken Fesseln. Mäandernde Kanäle, in denen wohl zum Teil auch Blut floss verzierten seine Beinbizepse. „Oje, ich Kamell!“, rief sie beinahe ohnmächtig aus, „habe ich doch vergessen, ich habe noch Wäsche auf dem Herd ...“ Gesagt, getan. Plötzlich kochte Wut in ihr hoch. Warum hatte dieser Mensch mit seinen krausen Loden solch elegante Unterschenkel? Und duftete zudem noch so markant? Schnell besann sie sich eines anderen, rechnete kurz durch und – sie zupfte sich selbst schleifig am Haar – kicherte sinnlos in sich hinein.

„Obacht!“ sprach der Mensch, während die Scherenblätter nur so klirrten. Wie eine Tarantel schien sie um ihn herumzuirren. Musik ertönte aus Lautsprechern. Schranz schranz und zilp zilp, zwitscher bumm eben. „Wurstgulasch sollte als Industrienahrung nicht zugelassen sein“, dachte er insgeheim, während ihm im Nachsatz der Gedanke entfleuchte, sie könne ihm grundsätzlich nicht zur Gänze abgewandt sein. Betroffen fanden sich ihre Augen in der Ewigkeit paralleler Möglichkeiten wieder, wohingegen Gottes altersmilde Pläne jäh [...] von Blitzen gleich. Als sich das Gewitter erneut entladen wollte, tauchte vor dem inneren Auge der beiden ein U-Boot auf. Der Kommandant stieg aus. „Feuer“ schrie er, so laut es eben gerade noch ging. Die Kochwäsche machte ihrem Namen alle Ehre. Schwein im Unschwein, wie es nun einmal so ist, ballerten sie gemeinsam gegen den Feind.

Die Überwachungskameras liefen auf Hochtouren. Zwischenzeitlich war Trauer eingekehrt. Doch immerhin lief noch Musik. Die Stadt sang in den höchsten Tönen. Es war wieder Bachjahr geworden und Frühling obendrein auch noch. Die Grenzen hatten sich verschoben und ständig kamen neue hinzu. Der Tank des Raumschiffes war beinahe aufgebraucht. Utopien kreuzten durch den Äther. Mein alter Freund Rick pflegte in solchen Momenten zu sagen: „Nichts ist so grau wie Pfefferminzpastillen am zeitigen Morgen.“

Unvermittelter Dinge nahm die Geschichte eine dramatische Wendung. Neue Zeiten bahnten sich an. Erinnerungen können endlos sein. Auf einmal war es zu spät und alles geschah von alleine. Was sollte dazu noch gesagt werden? Ob Schopenhauer am Ende doch recht behalten sollte? Eine Fabel ist keine Parabel, raunt man sich zu, wenngleich beides von größter Bedeutung ist.

Überschwängliche Schicht- und Gleitzeiten, Kontrolle im Quadrat. Superficial Transformation sucks Balls, cum grano salis. Ein Fisch fährt Wasserski. Sie sagen Mut zur Lücke und meinen bloß Sex, die Schwuchtelbuchteln. Herzblut verquickt mit Tränen gestalten den Fetisch. Privat geläutert, öffentlich hingerichtet, und dann auch noch unfehlbar, eine Tragikömodie im Flaschenhals der Lust ...

Wo die Angst versagt, ist vieles möglich, wenngleich noch lange nicht hinreichend. Ödipale Neigungen zur Kastration kulminieren ungleich. Wechselseitig isomorphe Gebilde nüchtern nach Kumpelart im Geäst zweideutiger Anspielungen. *In God we trust, everyone else pays cash!*

Rollende Sehnsüchte im Geisterzug des Lebens. Ein bunter Hund in sattem schwarz pudelt sich durch die Menagerie. Ein Trottel, wer im Saft seiner Jugend holde Beeren vernascht, um sich einer Rosskur zu entziehen, und sei es auch nur, um dem Tag seine Früchte zu rauben. Hirnfick für die Seele, bloß ohne Sex? Oder andersrum? Ein Hauch von Realität im Jenseits. Hauptsache Verarsche, Dicker! Die Tiere des Waldes haben das Schwimmen noch nicht verlernt, so verspricht der große Schnurrbart. Schuhe: egal.